

Sportklettern boomt. Künstliche Kletteranlagen schießen wie Pilze aus dem Boden und besonders die Jugend ist begeistert. Auch das Wettkampfklettern hat sich in den letzten zehn Jahren etabliert, wobei eine kleine Elite international gut mithält und regelmäßig spannende Wettkämpfe garantiert. Von Marietta Uhden und Katrin Sedlmayer, den beiden herausragendsten Personen im deutschen Damenklettern, wollten wir wissen, wie sie ihren Sport sehen und wie es sich als Spitzensportlerin lebt.

In getrennten Interviews befragten wir sie und erhielten aufschlussreiche Antworten: das Klettern ist für beide sehr wichtig, Marietta findet es sogar genial und hat darin ihre Lebensphilosophie gefunden. Beide sind begeistert von der Vielseitigkeit des Sports, von der „Kombination aus Kraft und Bewegung, der immer neuen Herausforderung“, wie Katrin feststellt. Beide können es sich nicht vorstellen, aufzuhören und hoffen auf mehr Zeit für alpine Routen, wenn sie ihre Wettkampfkariere einmal beenden sollten. Und beide haben ihren Weg bislang nicht bereut, auch wenn er ein anstrengendes Leben bedeutet und es manchmal Punkte gibt, „wo man überlegt, mit dem Sport aufzuhören“ (Katrin)...



Im Wettkampfklettern mischen sie ganz vorne mit, am Fels klettern sie sehr schwere Routen: Marietta Uhden ist bei den deutschen Damen die Nr. 1, Katrin Sedlmayer ist ziemlich nahe herangekommen. Persönliche Verflechtungen machen die Beziehung der beiden nicht einfacher...

▷ VON GEORG HOHENESTER UND WOLFGANG WABEL

Siehst du das Klettern als Beruf? Wie kann man davon leben?

KATRIN: Geld ist bei keinem Kletterer das Ausschlaggebende. Mein Hauptaugenmerk sollte eigentlich auf dem Studium liegen, aber in den letzten Jahren war das Klettern wichtiger. Ich habe ziemlich Glück, mit dem, was mir allermeisten Spaß macht, auch Geld zu verdienen, wenn auch ohne große Sprünge machen zu können.

MARIETTA: Klettern ist für mich nicht Beruf geworden, auch wenn ich mich als professionelle Kletterin bezeichne. Für mich ist es ein Weg, mein Leben zu führen. Aber es ist schon das Leben im Jetzt und Hier. Trotz allem kann ich nicht allein davon leben, da muss ich mir noch etwas ausdenken. Vielleicht

kann ich später einmal Leuten etwas vermitteln, in ihrem Klettern und generell.

Wie sieht dein Alltag als Topkletterin aus, Stichwort Trainingszeiten, Ernährung?

KATRIN: Das hängt von der Phase ab, in der ich mich befinde. Früher habe ich gedacht, das ganze Jahr über fit sein zu müssen. Das ist heute nicht mehr so. Ich schaue, dass ich auf mein Pensum komme, d. h. 4–5-maliges Training pro Woche, zwischen drei Stunden beim Bouldern und sechs/sieben Stunden, wenn ich draußen klettere. Wenn das Wetter nicht passt, gehe ich in die Halle. Bei der Ernährung achte ich auf wenig Fett, wobei ich im Winter mehr wiege als im Sommer – mein Wohlfühlgewicht liegt über dem

KATRIN
Die Platzierung ist im Prinzip sekundär, sie kommt automatisch...

Fotos: Marco Kost

Wettkampfgewicht. Ich glaube aber, dass sich der Körper das holt, was er braucht.

MARIETTA: Ich habe seit vielen Jahren keinen geregelten Alltag mehr. Heute weiß ich ganz genau, wenn ich in mich höre, was ich mache. Das kann so ausschauen, dass ich am Tag sieben Stunden trainiere oder dass ich anfangs und merke, da ist nicht viel da. Dann mache ich weiter, bis etwas kommt. Mein Training ist instinktiv. Ich bin immer mehr der Ansicht, dass man keinen Plan schreiben kann. Und sagen kann, das musst du durchziehen. Das Schlimmste ist, sich

auf Nachfrage, dass sie heute viel mit ihrem Lebenspartner trainiert. „Das ist unglücklicherweise der Bundesnationaltrainer“ meinte sie und erklärte, dass sie davon nicht so begeistert sei: „Es ist halt schwierig, wenn dein Freund dein Trainer sein soll und gleichzeitig dein Freund und der Trainer von deinen Konkurrenten. Deshalb mache ich mich selbst auf die Socken mit dem Training“...

MARIETTA

Manchmal überschreite ich extrem die Grenzen...

Was bedeutet es für dich, einen Wettkampf zu gewinnen?

MARIETTA: Natürlich ist Gewinnen toll. Es erleichtert mir meinen Weg, das Leben zu dürfen, was ich bis jetzt gelebt habe. Aber ich würde mir schon wünschen, dass mich einmal jemand ablöst, der dasselbe Ziel hat: nicht Gewinnen wegen der Anerkennung, sondern Klettern an und für sich. Der sieht, dass es eben nicht wichtig ist, ob man gewinnt, sondern dass es wichtig ist, das umzusetzen, was man draufhat. Gewinnen ist dann der positive Nebeneffekt, wie wenn



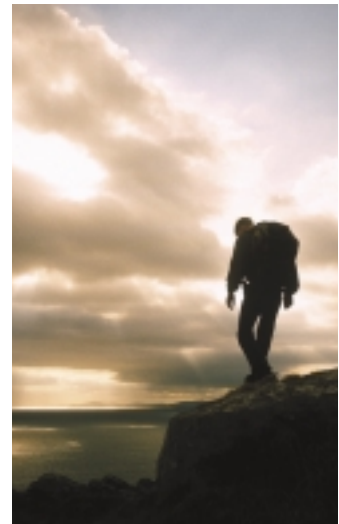
zu verletzen. Deswegen versuche ich immer positiv zu bleiben. Manchmal treibe ich's nicht bis an die Grenze, manchmal überschreite ich extrem die Grenzen, weil für mich das Training erst dann anfängt, wenn andere aufhören würden. Ich tu mir das aber nicht immer an, weil es viel Energie kostet. Da musste mein Körper manchmal ganz schön drunter leiden. Heute geht es mir gesundheitlich besser als vor zehn Jahren. Ich habe die Hungerei, die Geschichte mit den Diäten und dem Gewicht, nie so extrem betrieben. Und ich habe schon viele gesehen, die an mir vorbei geklettert sind und so dünn waren wie ein kleiner Finger. Die waren zwei, drei Jahre an der Spitze und dann weg vom Fenster. Das ist traurig.

Marietta betonte ihren „ganzheitlichen“ Ansatz im Training und ihre Bezogenheit auf sich selbst. Bezüglich der Einflüsse von außen erfuhren wir

man ins Schwarze trifft. **KATRIN:** Ich freue mich über gute Platzierungen und kann viel Motivation schöpfen aus dem Gewinnen und aus den Wettkämpfen überhaupt. Die Atmosphäre gerade in Italien oder Frankreich, das ist noch einmal etwas ganz Anderes. Vor allem ist es schön zu erleben, dass man in dem Moment wirklich alles aus sich herausgeholt hat, was in einem drinsteckt, dass man optimal geklettert ist und dabei auch vom Kopf her an die Grenzen gegangen ist. Die Platzierung ist im Prinzip sekundär, da sie mit einer guten Kletterleistung automatisch kommt und umgekehrt auch.

Was machst du, wenn es einmal nicht so klappt und eine Durststrecke auszuhalten ist?

KATRIN: Ich versuche, dies bewusster auf den Winter zu legen. Und ich versuche, mehr zu machen, wozu ich Lust habe, mich ein bisschen



Allrounder no limits



Die neue Dimension grenzenloser Freiheit:
ALLROUNDER von **MEPHISTO**. Kompromisslos und multifunktional. Mit einzigartiger Komforausstattung, perfekter Passform und unübertroffener Qualität für höchste Ansprüche. Ab sofort im Schuh-, Outdoor- und Sportfachhandel.

PHOTO: HEN VAN DEN HEUVEL ZIFA



ALLROUNDER BY MEPHISTO

Infos und Händlernachweis:
+49-6894-959016

1968 in München geboren, Gymnasium, Goldschmiedin. Lebt bei Bad Tölz. Mit 20 Jahren hat sie das Klettern entdeckt. Im zweiten Kletterjahr war sie bereits in 8+-Routen unterwegs. 1990 begann sie mit dem Wettkampfklettern. Sie wurde professionelle Kletterin, als der erste Sponsor auftauchte.



Sportliche Erfolge:

Seit 1991: bei nationalen Wettkämpfen 48-mal unter den ersten drei, davon 34-mal Rang eins, seit 1993 neun Mal in Folge Deutsche Meisterin;
seit 1993: 11-mal Rang eins bis drei auf internationalen Wettbewerben, Boulderweltcup-Siegerin 2000 in München, Deutsche Bouldermeisterin 2000 und 2003, 3. Rang beim Sportkletterweltcup 2002 in Yekaterinenburg, 2002 Platz acht auf der Weltrangliste.

Schwere Routen am Fels: sechs Routen 10+/8b+, als zweite Frau weltweit 8a+/10-on sight.

Künftige Schwerpunkte: Trainerarbeit, schwere Projekte klettern und bouldern, internationale Boulderwettkämpfe, Routen erschließen.
Sponsor: Five.ten

freier zu machen von dem, was andere sagen. Klar will ich nicht mehr unbedingt auf einen Weltcup fahren, um dort 15. zu werden – wobei das immer passieren kann! Immer vor Wettkämpfen habe ich einen Riesendruck auf mich selbst, das kommt nicht von außen. Ich habe immer Angst, schlecht in Form zu sein. Aber wenn ich klettere, dann denke ich nur an das Klettern, das ist mein Glück.

MARIETTA: Ich hab meistens eine Durststrecke, wenn ich Wettkämpfe habe und bin meistens in Form, wenn ich keinen Wettkampf habe. Das kommt davon, weil das ganze Jahr über Wettkämpfe sind und ich auch noch draußen in der Natur klettern will, wo ich viel Kraft schöpfen kann. Bei den Wettkämpfen strengt mich das Drumherum an, der Lärm, die Luft, die vielen Leute. Deswegen schotte ich mich auch ein bisschen ab, was manchmal ziemlich arrogant wirkt. Ich habe zwar viele Muckis, bin aber, glaube ich, ein sehr sensibler Mensch. Beim Wettkampf habe ich meist wenig Lust, große Sachen zu machen und ich bin immer wieder verwundert über andere, wie die da ratschen können.

„Der wichtigste Muskel beim Klettern ist das Hirn“ sagte Wolfgang Güllich. Gilt das auch für den Wettkampf?

MARIETTA: Das glaube ich schon. Wenn mir z. B. bei Wettkämpfen die Atmosphäre nicht gefällt, dann kann ich mich schwer motivieren. Draußen dagegen, in einem Supergebiet, ist das gar keine Frage. Motivation spielt eine wahnsinnig wichtige Rolle. Meine Motivation zum Klettern ist, dass es einfach der tollste Sport ist, den ich bisher gemacht habe. Klettern ist für mich einfach Grenzerfahrung, den Moment erleben, wo man denkt, es geht nicht mehr und es geht erst recht etwas. Mein Ziel ist es, wie der energiesparendste Motor überall hochzukommen.

KATRIN: Die physischen Komponenten sind der Grundstein, ohne die läuft prinzipiell gar nichts, da kann man noch so einen Kopf haben. Aber die alleine bewirken auch nichts. Man muss das einfach an der Wand umsetzen können.

Wie lange willst du noch Wettkämpfe klettern, was möchtest du in zehn Jahren machen und siehst du dich dann auch in DAV-Gremien?

MARIETTA: Keine Ahnung: solange ich gesund bin, solange ich mich weiter entwickle und motiviert bin. Natürlich muss es Spaß machen und das macht es nur, wenn man gut ist. Ich habe mir gesagt, zehn ist z. B. eine gute Zahl. Also mache ich auf jeden Fall die Deutsche Meisterschaft und



Fotos: Georg Hohenester

In der Kletterhalle in München-Thalkirchen trifft man Katrin oft. Hier findet sie gute Trainingsmöglichkeiten.



Geboren 1978 in München, Gymnasium, Sportstudium, arbeitet gegenwärtig an ihrer Diplomarbeit. Lebt in München. Im Alter von zehn Jahren hat sie mit dem Klettern angefangen, war viel mit dem Vater in den Klettergärten um München unterwegs. Als Juniorin begann 93/94 ihre Wettkampfkariere.

Sportliche Erfolge:

1994-96: bei nationalen Jugendmeisterschaften 7-mal Platz eins bis drei;
 seit 1998: bei nationalen Ausscheidungen 13-mal Rang eins bis drei, davon 4-mal Platz eins;
 seit 2000: 5-mal Rang eins bis drei bei Worldcup-Veranstaltungen, Europameisterin 2000 in München, Worldcup-Siegerin 2002 in Lecco, 2002 Platz sechs auf der Weltrangliste.

Schwere Routen am Fels: Wassermusik 8b+, etliche Routen im Grad 8b, zwei 8a-Routen on sight, eine 8a im flash.

Künftige Schwerpunkte: On sight- und schnelle Begehungen schwerer Routen am Fels.

Sponsor: Mammut, Roc'terra

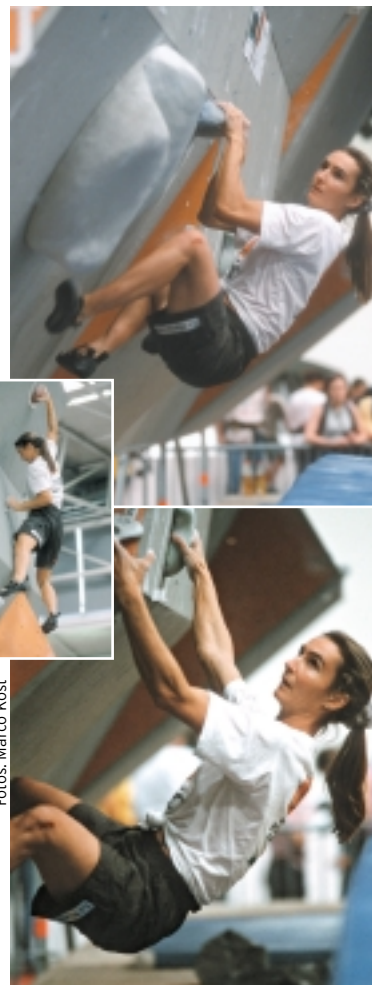
auch im Trainingsbereich. (Zum Zeitpunkt unseres Interviews wollte Katrin noch zwei bis vier Jahre im Wettkampfgeschehen mitmischen. Die Entscheidung, jetzt aufzuhören, fiel erst vor kurzem, Anm. Redaktion.)

Wir erfuhren einiges über die Einstellung der beiden zu ihrem Sport und dabei klangen Gemeinsamkeiten, aber auch tiefgreifende Unterschiede an. Wir dachten immer, dass sich zwei so erfolgreiche Kletterinnen noch weiter steigern können sollten, würden sie häufiger zusammen klettern und trainieren. Man sieht sie zwar zuweilen beide in der Kletterhalle in München-Thalkirchen, aber sie sind nicht zusammen dort...

Ihr trainiert nie zusammen. Woran liegt das?

MARIETTA: Wir trainieren nicht zusammen, weil Katrin einfach vom Typ her nicht mein Fall ist. Sie hat mich mehrfach danach gefragt. Aber ich habe nicht das Gefühl, dass es etwas Freundschaftliches ist, sondern glaube eher, wie bei manch anderen auch, dass sie profitieren möchte. Wir sind total unterschiedlich und können einfach miteinander nichts anfangen. Abgesehen davon ist ihre Leistung super.

KATRIN: Ich trainiere schon gerne mit anderen, mit der Damaris oder der Martina oder der Sandrine (Damaris Knorr, die dritte deutsche Spitzenkletterin, Martina Cufar (SLO), die amtierende Weltmeisterin, Sandrine Levet (FRA), die amtierende Europameisterin im Bouldern und Rock-Master-Siegerin 2002, Anm. Redaktion). Aber ich glaube, dass Marietta und ich von Anfang an in eine komische Situation reingerutscht sind. Und wir sind charakterlich sehr verschieden.



Fotos: Marco Kost

Wie im Schwierigkeitsklettern erreicht Marietta auch beim Bouldern Spitzenleistungen.

Es war mir schon immer klar, dass ich in zehn Jahren keine Wettkämpfe mehr klettern und auch nicht mehr vom Klettern würde leben wollen. Ich möchte schon noch ein paar Jahre klettern, aber auch arbeiten, etwa im Sportartikelmarketing oder in der Jugendarbeit im DAV. Ich kann mir vorstellen, in den Gremien des DAV zu arbeiten, um die Sportentwicklung voranzutreiben, oder



Photo: Heinz Zak

Die Welt der Berge – zum Bestellen!

SCHWEIZER ALPENCLUB-FÜHRER: SCHWEIZER BERGE IN SCHWEIZER QUALITÄT

- Hochtouren im Wallis: Vom Trient zum Nufenenpass (Auswahlführer, 528 S.) € 36,00
 - Hochtouren Berner Alpen: Vom Sanetschpass zur Grimsel (Auswahlführer, 496 S.) € 36,00
 - Uerner Alpen: Göschenalp-Furka-Grimsel (560 S.) € 32,00
 - Wandern alpin: 82 ausgewählte Hüttenwege und Passübergänge (220 S.) € 23,00
 - Alpinwandern Graubünden: Weitwandern in 65 Etappen (320 S.) € 29,00
 - Alpinwandern Wallis (330 S.) € 29,00
 - Hütten der Schweizer Alpen: 300 Hütten (352 S.) € 29,00
- sowie über 50 weitere SAC-Führer



Jetzt kostenlos Katalog anfordern!

Info-Telefon 089/ 82 99 94-94

Fax-Bestellung 089/ 82 99 94-14

e-mail-Bestellung kontakt@dav-lifealpin.de

Internetshop www.dav-lifealpin.de

Inzwischen ist das Verhältnis einfach so angespannt, dass wir es lieber lassen. Im Grunde achte ich nicht darauf, was Marietta tut, weil ich versuche, mein eigenes Zeug zu machen.

Da scheint es ja doch tief verwurzelte Differenzen zu geben. Eigentlich wäre Katrin ja die ideale Nachfolgerin der neunfachen Deutschen Meisterin gewesen. Nach ihrem Rückzug aus dem Wettkampfgeschehen ist dies allerdings passé. Wir fragten Marietta zum Thema Nachfolge...

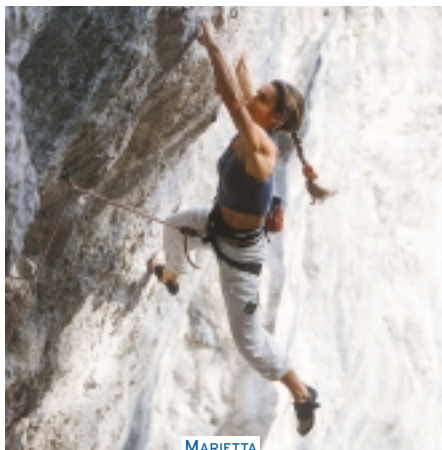
Siehst du jemanden, dem du die Nachfolge zutraust oder wünschst?

MARIETTA: Da sind schon ein paar dabei, die recht motiviert sind, also z. B. die Nadine Ruh. Und die Sarah Seeger, die hat auch ziemlich viel drauf. Die hat auch eine Einstellung, vor der ich meinen Hut ziehe. Sarah ist nicht die größte und versucht damit klar zu kommen. Das finde ich einen guten Ansatz: die „negativen Dinge“ im Leben als Aufgabe zu sehen und sich selbst zu entwickeln. Eine Lynn Hill oder Robin Erbesfield (beide USA, Anfang der 90er Jahre die dominierenden Wettkampfkletterinnen, Anm. Redaktion), die waren beide so klein und haben daraus eine Stärke gemacht. Das imponiert mir und das traue ich Sarah auch zu und wünsche es ihr.

Wie empfindest du eure Konkurrenz? Sport dich der Erfolg der anderen an?

KATRIN: Wir sind zwar sportliche Konkurrentinnen, aber ich sehe das Klettern nicht so sehr als Konkurrenz zu anderen, sondern einfach mehr als Konkurrenz für mich selbst, als Herausforderung in der Tour. Ich versuche schon, die Leistung anderer anzuerkennen und mich ärgert es dann nicht, wenn sie vor mir sind. Ich werde da ein bisschen hineingedrängt, in diese Rolle, in diese totale Konkurrenz. Ich habe allerdings den Eindruck, dass Marietta da ganz anders ist. Ich habe schon das Gefühl, dass sie es mir missgönnt, wenn ich vor ihr platziert bin. Und ich versuche eigentlich, nicht so zu sein. Ich kann ihre Leistung anerkennen und habe es ihr schon einmal gesagt, dass ich es bewundere, wie lange sie schon auf hohem Niveau klettert und was sie erreicht hat. Und wie diszipliniert sie das durchhält.

MARIETTA: Also am Anfang war es schwierig für mich und mein Ego, als Katrin im Jahr 2000 so erfolgreich wurde. Aber ich muss sagen, mir hätte nichts Besseres passieren können. Mittlerweile bin ich mir sicher, dass es gut für mich ist. Weil ich für mich ungeheuer viel ge-



Der DAV müsste den Spitzensport noch weiter ausbauen...

lernt habe. Es wird mir aber inzwischen immer unwichtiger, wie sie klettert, weil ich mich mehr auf mich konzentriere. Und das ist gut so.

Zwischen euch liegen über zehn Jahre Altersunterschied. Was würdest du tun, wenn du an Stelle der anderen wärst?

KATRIN: Ich würde aufhören. Weil ich glaube, dass sie das, was sie erreichen konnte, im Wesentlichen erreicht hat. Ich glaube, dass man irgendwann einfach aufhören muss, damit das Ganze nicht in eine Einbahnstraße führt. Ich habe so ein bisschen den Eindruck, Marietta fällt nichts anderes ein. Sie findet keine anderen Herausforderungen.

MARIETTA: Ich würde versuchen, nicht in meine Fußstapfen zu treten. Ich würde versuchen, meinen eigenen Weg zu gehen. Wobei es eher den Anschein hat, dass sie jetzt mit meinem Exfreund einen ähnlichen Weg geht wie ich. Der hat damals mit mir trainiert und jetzt trainiert er mit ihr und baut die Routen für sie. Ich glaube nicht, dass sie weiterkommt, wenn sie nicht ihren eigenen Weg findet.

Wir wollten noch mehr über das Klettern als Sport erfahren: wie es um die Gleichberechtigung steht, welche mediale Bedeutung/Möglichkeit Klettern hat und wie der DAV den Klettersport weiter entwickeln sollte...

Seht ihr die Gleichberechtigung in eurem Sport verwirklicht? Tun sich Frauen schwerer als Männer?

KATRIN: Zahlenmäßig ist es noch nicht hundertprozentig realisiert, zumindest nicht im Spitzenbereich. Aber es nähert sich ganz schön an. Und ich habe überhaupt nicht den Eindruck, dass da Ungleichberechtigung besteht. Die Preisgelder sind gleich, die Aufmerksamkeit ist gleich, ich glaube nicht, dass Männer da mehr ins Rampenlicht gestellt werden als Frauen, auch nicht am Fels. Klar klettern Frauen nicht so schwere Touren wie Männer oder zumindest nicht so viele Frauen. Männer klettern einfach kompletter, auch in größerer Dichte. Ich denke einfach, dass bedingt durch Größe und auch Oberkörperkraft Männer einfach schwerer klettern und ich glaube nicht, dass sich das angleicht. Männer rennen auch schneller als Frauen.

MARIETTA: Es klettern immer noch zu viele Frauen mit ihren Männern. Oder weil die Männer klettern, klettern sie auch. Es gibt schon eine positive Entwicklung, aber immer noch nicht genug Frauen, die eigenständig klettern. Dabei ist Klettern überhaupt kein reiner Männersport. Ich kann mir schon vorstellen, dass Frauen genauso schwer klettern wie Männer, dass sie die gleichen Wettkampfrouten klettern. Die Leistungsdichte ist halt noch nicht genauso groß wie bei den Männern.

Könnte man eure Trainingsmöglichkeiten verbessern?

MARIETTA: Für den alltäglichen Betrieb kann ich mir nichts Besseres vorstellen als meinen Boulderraum, der nach eigenen Vorstellungen gebaut wurde. Das ist ein richtiges Kleinod. Und sonst gehe ich viel draußen klettern. Bei uns, in Frankreich, in Italien. Ich würde gerne ein bisschen mehr herumfahren, kann es aber momentan schwer verwirklichen.

KATRIN: Man könnte immer was verbessern, man könnte z. B. öfter umscha-

ben in den Hallen. Aber prinzipiell finde ich die Trainingsmöglichkeiten schon gut hier, mir hat auch die Halle in Thalkirchen sehr viel gebracht. Und es ist einfach auch ein sozialer Treffpunkt. Ich bin gerne hier.

Sportklettern ist als Sport etabliert, aber bislang nicht genug in den großen Medien präsent. Woran liegt das?

KATRIN: Das ist schwierig. In Frankreich und Slowenien z.B. ist die Medienpräsenz deutlich größer als bei uns. Ich weiß auch nicht, woran das liegt. Das ist vielleicht ein Henne-Ei-Problem. Drucken z.B. die Printmedien zu wenig und deswegen interessiert es keinen. Oder interessiert es keinen und deswegen schreiben sie nichts. Ich glaube schon, dass das Klettern fürs Fernsehen sehr interessant ist, das Finale, klar, aber das ist bei den meisten Sportarten so. Man muss einfach Leute rausbringen. Das ist in jeder Sportart so. Im Skispringen z. B., das lebt und stirbt mit den Köpfen, die



Foto: Bernhard Thum

KATRIN

Die jetzt Erfolgreichen sind das unabhängig vom DAV geworden...

international vorne mitmischen. Das müsste man wahrscheinlich mehr ins Rampenlicht stellen. Weil eigentlich boomt Klettern. Es wird zum Breiten-sport werden.

MARIETTA: Ich denke, da ist der erste Zug schon vor zehn Jahren abgefahren. Damals war man eigentlich schon weiter als jetzt. Da hätte Klettern olympisch

werden können. Und da hat der Internationale Verband (UIAA, Anm. Redaktion) gesagt, na ja, wir sind mehr Alpinisten, das ist unser Ding. Es ist einfach schwierig, heute das auszubügeln, was damals passiert ist. Dann wurde national z. B. ein Deutschlandcup geplant, Fernsehminuten wurden auch vergeben vom jeweiligen Sender und dann konnten die Wettkämpfe nicht durchgezogen werden! Das war Mitte der 90er Jahre. Diese Falten sind heute schwierig auszubügeln. Das Team, das jetzt im Alpenverein für den Bereich Spitzensport zuständig ist, ist sicher motiviert, hat es, glaube ich, aber auch nicht leicht.

Das ist auch die Geschichte, wenn in einem Verband wie der UIAA so viele Interessen vertreten sind, dass die einen sagen, wir wollen mit dem Plastikzeug nichts zu tun haben und mit Spitzensport und leistungsorientierten Gedanken. Obwohl, ich meine, die Jungs damals in den Alpen haben auch Wettkämpfe gemacht, nur gab es halt nichts zu gewinnen außer das Leben. Andererseits bin ich ziemlich optimistisch für die Zukunft. Klettern wird noch olympisch!

Wie seht ihr die Arbeit des DAV als Fachverband für Sportklettern? Wo herrscht Handlungsbedarf?

KATRIN: Ich meine, als Athlet will man immer mehr! Aber ich habe schon den Eindruck, dass das Wettkampfklettern im DAV eine Nebenrolle spielt. Was ich überhaupt nicht toll finde, ist die Trainersituation allgemein, auf Bundesebene. Und wahrscheinlich müsste man auch die Jugendarbeit noch sehr stark forcieren. Die Förderung vom Alpenverein ist in meiner Anfangszeit eher gering gewesen. Im Grunde sind die, die jetzt erfolgreich sind, das unabhängig vom Alpenverein geworden. Da könnte man in Zukunft sicher noch stärker unter die Arme greifen.

MARIETTA: Der DAV ist kein armer Verband. Und dieser Verband tut nicht genug für den Spitzensport. Es gibt schon eine positive Entwicklung, mit dem neuen Referat Spitzensport etwa, aber wir sind noch lange nicht soweit, wie es nötig wäre. Der DAV müsste einfach den Spitzensport noch weiter separieren und ausbauen. <



POWER AND ENERGY

Die Magnetströme werden exakt zum schmerzenden Gelenk positioniert und beschleunigen so den Heilungsprozess und stimulieren die Blutzirkulation.

Komfortable Sportbandagen aus 3mm Thermo Neopren mit **leichtem Stützeffekt** und **hervorragender Wärmefunktion**

ONE SIZE FITS ALL

ein stufenlos verstellbares Klett-system sichert die optimale Anpassung an jedes Gelenk



THERMO RÜCKEN SUPPORT MIT LORDOSENSTÜTZE



KNÖCHEL SUPPORT MAGNETIC VARIO



KNIE SUPPORT MAGNETIC VARIO

CAMARO
www.camaro.at